Krakauer Zeitung.

Nr. 4. Mittwoch, den 7. Jänner **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Kundmachungen.

Nr. 12.411 ex 1862.

Zu Folge Allerhöchster Entschließung vom 19. Dezember 1862 haben Seine k. k. Apostolische Majestät dem Finanzgesetze für das Verwaltungsjahr 1863 die allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

Hiernach wird zur Bedeckung des, durch die bestehenden directen und indirecten Steuern sammt außerordentlichen Zuschlägen, und durch die sonstigen Einkommenszweige des Staates im Staaterfordernisse für das Verwaltungsjahr 1863, nicht bedeckten Abgangs, der zu Folge der kaiserl. Verordnung vom 13. Mai 1859 (Nr. 88 des Reichsgesetzblattes) bestehende außerordentliche Zuschlag für die Dauer des Verwaltungs-Jahres 1863

a) bei der Grundsteuer,
b) bei der Hauszinssteuer,
c) bei der Hausklassensteuer,
d) bei der Erwerbsteuer,
e) bei dem „Contributo arti e commercio" im lombardisch-venezianischen Königreiche, und
f) bei der Einkommensteuer verdoppelt. Auch wird
g) die an den Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen bisher mit fünf Prozent zu entrichtende Einkommensteuer auf sieben Prozent erhöht.

Die Einhebung der letzteren (sub g) hat ohne Unterschied der Währung, auf welche die Obligationen lauten, in der mit der kaiserl. Verordnung vom 28. April 1859 (Nr. 67 R.-G.-Bl.) festgesetzten Art mittelst Abzuges bei der Auszahlung der nach Kundmachung des Finanzgesetzes für 1863 fällig werdenden Zinsen zu geschehen, wodurch es von den Bestimmungen des Finanzministerialerlasses vom 4. Mai 1859 (Nr. 74 R.-G.-Bl.) sein Abkommen erhält.

In den Ländern, in welchen den Schuldnern das Recht zum Abzuge der Einkommensteuer von den Zinsen der hypothekarisch oder bei Gewerbs-Unternehmungen angelegten Kapitalien gesetzlich eingeräumt ist, hat sich dieses Recht auch auf die durch das gegenwärtige Gesetz eingeführte Erhöhung des Zuschlages zu derselben zu erstrecken.

Diese Steuererhöhungen treten jedoch, insoferne in dem über den Staatsvoranschlag für das Verwaltungsjahr 1864 zu erlassenden Finanzgesetze keine anderweitige Bestimmung getroffen werden wird, mit 31. October 1863 außer Wirksamkeit.

Dieses wird in Folge Aufforderung des h. k. k. Finanz-Ministeriums vom 23. Dezember l. J. Z. 5205/F. M. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 28. Dezember 1862.

Der k. k. Hofrath und Chef der Statthalterei-Commission
August Ritter v. Merkl.

Nr. 12.043.

Die k. k. Statthalterei-Commission findet sich veranlaßt, aus Anlaß der weiteren Verbreitung der Rinderpest in Ungarn bestimmt, den Schlachtvieheintrieb, den Handel mit thierischen Rohproducten aus diesem Lande und die Abhaltung der Viehmärkte in der Entfernung dreier Stunden von der ungarisch n Gränze für die Seuchendauer gänzlich bezüglich der Gränzkreise Sandez und Wadowice einzustellen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 31. December 1862.

Nr. 11.404.

Der Landesadvocat und Gutsherr Dr. Bandrowski hat der Tarnower Unter-Realschule ein namhaftes Geschenk mit seltenen Salzarten gemacht, was mit dem Ausdrucke der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Krakau, am 20. Dezember 1862.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. Jänner.

Nach der „Independance" haben Oesterreich und Rußland ihren Widerstand gegen die Abtretung der jonischen Inseln aufgegeben, unter der Bedingung, daß die Frage in einer Conferenz der Großmächte entschieden würde, die sich jedoch mit keiner anderen Angelegenheit als mit dieser beschäftigen dürfte. In Wien soll diese Ansicht, wie die „Indep. belge" versichert, erst durch die beruhigenden Versicherungen Lord Bloomfields Boden gewonnen haben.

Nach der „G. C." ist in Betreff einer Conferenz wegen des Protectorates der jonischen Inseln noch nichts entschieden. Nicht aber sei dies der Fall, weil, wie der „Köln. Z." geschrieben wird, England dem österreichischen Vorschlage der Beiziehung Baierns zu den Conferenzen Hindernisse entgegenstelle" — welche Angabe eine völlige Unvertrautheit mit der Sachlage beweise, — sondern einfach aus dem Grunde, daß die Conferenz vermöge der Grundlage, auf welche sie gestellt werden soll, abhängig ist von der vorgängigen Erledigung der Candidatur-Frage.

Unter den Prinzen, welche bei der Besetzung des durch die Revolution dem König Otto geraubten griechischen Thrones genannt werden, befindet sich auch der dritte Sohn des Königs Victor Emanuel, Prinz Otto Eugen Maria von Savoyen-Carignan, Herzog von Montferrat, geb. 1846. Das beruht wohl auf einem Irrthume, da dieser Prinz schwerlich zum König geeignet ist. Ein Wiener Blatt meldet von demselben: „Der Prinz ist nicht bloß bucklig, wie man weiß, sondern ganz und gar fehlerhaft gestaltet. Er kann weder reiten noch recht gehen. Beweglich und heftig wie er ist — er leidet durch seinen Organismus an einem Herzfehler — fällt er sogar bisweilen vom Stuhle herunter, auf dem er sitzt. Und doch ist dieser unglückliche junge Prinz, er zählt erst 18 Jahre, das geistreichste Mitglied der piemontesischen Königsfamilie. Von frühreifem Verstande und großer Energie, ist er merkwürdiger Weise in der leidenschaftlichsten Opposition gegen die Politik seines Vaters. Er haßt die Revolution, er haßt die Franzosen und ist ein offener Feind seines Schwagers des Prinzen Napoleon. Wenn er von der Abtretung Savoyens spricht, geschieht es nie ohne nervöse Zuckungen; es ist ein stolzer, eigenthümlicher Geist in dem Jünglinge, der berufen wäre, eine hervorragende Rolle zu spielen, wenn dieser Geist in einem anderen Körper wohnte.

Der Minister des Auswärtigen in Turin hat an die italienischen Gesandtschaften der fremden Höfe folgendes Rundschreiben erlassen:

Turin, 20. December 1862.

Mein Herr! Einliegend erhalten Sie eine Abschrift der Rede, die Herr Farini hielt, als er dem Parlamente die Bildung des neuen Cabinetes anzeigte. Diese allgemeine Darlegung der Ansichten des Ministeriums, zu dessen Mitgliedern ich gehöre, überhebt mich der Nothwendigkeit, über die Richtung, die dasselbe unserer auswärtigen Politik zu geben denkt, mich in breite Erörterungen einzulassen. Ich werde Sorge tragen, Sie von den Ansichten, welche die Regierung über jede der besonderen Fragen, die vor sie kommen, hegt, in Kenntniß zu setzen. Inzwischen rechne ich, mein Herr, auf Ihren geschickten und thätigen Beistand, um der Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, die wirklichen Ziele und Absichten Italiens auseinander zu setzen. Indem wir einerseits alle unsere Bemühungen auf die innere Reorganisation des Königreiches richten, und andererseits darauf, unsere Beziehungen zu anderen Staaten inniger und fester zu machen, werden wir zeigen, daß die Begründung der Einheit Italiens ein wirklicher Fortschritt zur Consolidirung des europäischen Gleichgewichtes war. Die Italiener werden nie vergessen, daß diese Vortheile durch die Zustimmung und den Beitritt der aufgeklärtesten unter den Mächten gewonnen und befestigt wurden. Es war die Gerechtigkeit ihrer Sache, die Festigkeit und Mäßigung ihres Verhaltens, was Italien diese sympathische Cooperation verschafft hat. Wir werden unser Möglichstes thun, um uns eine Fortdauer dieser uns günstigen Stimmung zu sichern, indem wir uns bemühen werden, die Kräfte des Landes energisch zu entwickeln und durch Loyalität das Vertrauen und die Achtung der Mächte zu erringen, ohne ein einziges der Principien aufzugeben, auf die sich die Erfüllung unserer nationalen Geschicke gründen muß. Die Einheit Italiens, die aus dem Bunde der Monarchie mit der Freiheit entsprang, muß ihrem Ursprunge treu bleiben. Sie wird stets jenen liberalen und conservativen Character behaupten, der ihr so aufrichtige Sympathien in der Vergangenheit erwarb und ihr den Einfluß, zu dem sie berechtigt ist, in der Zukunft erwerben wird.

Empfangen sie 2c. Pasolini.

Der „K. Z." wird aus Turin geschrieben: „Die offiziöse Stampa" hat zwar das Gerücht dementirt, Graf Sartiges habe hier die Wiederherausgabe der unter Garibaldi's Diktatur sequestrirten Privat-Domänen Franz II verlangt, das Dementi tritt aber nicht sehr zuversichtlich auf, und so versichert man denn auch jetzt noch in oft wohlunterrichteten Kreisen, daß ein ähnliches Ansinnen in der That von Seiten Frankreichs an unsere Regierung gestellt worden. Da nun aber ohne Zweifel der französische Gesandte nicht zugleich eine Garantie angeboten, daß Franz II diesen Besitz nicht zur weiteren Unterstützung der Banden benutzen werde, so mußte eine solche Zumuthung im höchsten Grade befremdend erscheinen." Das wäre ein neuer Stoff, um den Konflikt zwischen Frankreich und Italien, der trotz alles Leugnens besteht, zu nähren.

Nach dem „Nord" wurde der piemontesische Gesandte Herr de Launay von Berlin nach Turin berufen, mündlich Bericht über „die Affaire Willisen", d. h. die Ernennung des Generals v. Willisen zum preußischen Gesandten in Turin zu erstatten und Instructionen über sein Verhalten in dieser Sache entgegenzunehmen. Von Turin aus verbreitet man die ungebührlichsten und beleidigendsten Nachrichten über diese Ernennung.

Eine neue Lösung der römischen Frage lautet: Gleich nach Verleihung der liberalen Formen, die jetzt vorbereitet werden, sollen die französischen Truppen sich nach Civita-Vechia zurückziehen; von dort aus über Roms Sicherheit wachen, während Pius IX. und sein Gouvernement sich mit einem Elite-Heer und einem Gendarmeriecorps umgeben würden.

Nach Berichten aus Madrid v. 4. Jänner ist keine Rede davon Gibraltar an Spanien zu übergeben.

Die Madrider „Correspondencia" schreibt: „Die Rede O'Donnells wird den Kaiser hindern die Klagen gewisser Persönlichkeiten anzuhören, denn der Kaiser zeigt aus Berechnung oder Neigung ein Interesse, das Einvernehmen zu erhalten."

Der „Constitutionnel" dementirt die Gerüchte über neue Schritte Frankreichs in den amerikanischen Angelegenheiten.

Dem „Journal de Constantinople" wird von der tunesischen Grenze gemeldet, daß in der Regentschaft Tunis eine sehr ernste Revolte und zwar unter dem Stamme der Kumirs ausgebrochen sei. Eine gegen die Empörer entsendete starke Militärkolonne soll von denselben zurückgeworfen worden sein und empfindliche Verluste erlitten haben. Eine Verfolgung der Kumirs, welche fast unzugängliche Gebirge bewohnen, soll beinahe unmöglich sein.

In Berlin soll eine Collectivnote der Regierungen des Delegirten-Projects über den Widerstand, welchen der Ministerpräsident in der deutschen Frage nicht blos im Ministerrathe, sondern auch an maßgebendem Orte gefunden, eingetroffen sein. Auch schreibt man der „Presse," daß eine Pression auf Hrn. v. Bismarck geübt ward, davon gebe gewisse Rührigkeit in diplomatischen Regionen Zeugniß, und sollen Personen, die dem auswärtigen Amte nahestehen, versichern, daß trotz den Zuständen im Innern und manchen andern Hindernissen der Leiter der auswärtigen Politik, auf den Boden seines Programmes stehend, bald die Initiative in überraschender Weise ergreifen werde.

Das Actenstück, welches der preußische Gesandte in Wien, Baron Werther, dem Grafen Rechberg vorgelesen haben soll, bezeichnet das „Fremdenblatt" als eine Depesche, die man nur irrthümlich als Note betrachte. „Sie sei nichts als eine Instruction mit Anschauungen des preußischen Ministers, aber ohne Forderungen und Vorschläge. Kaum wäre zu sagen, daß das Schriftstück eine Grundlage habe, an die sich irgend eine Verhandlung anknüpfen ließe."

In Stuttgart hat sich am 3. d. eine größere Versammlung von Industriellen und Handeltreiben-

Feuilleton.

Szopka.

(Schluß.)

Um die religiöse Sitte von heidnischen Einmengseln rein zu erhalten und das Volk von der Unsitte der tollen Verkleidung abzuziehen, dichteten polnische Geistlichen Lieder, Kollenden, zur Absingung auf dem Lande bei den Neujahrsgratulationen. Die zahlreichen so entstandenen Lieder für das Volk richtete sich das Volk wieder nach eigenem Geschmack zurecht. Damit verband sich eine andere Sitte. Um die Zeit der Kollendengesänge hielten Pfarrer und Vicare ihre Umfahrt in Herrenhof und Dörfern oder gingen in den Städten in den Häusern umher, verkündeten in kurzer Ansprache die Geburt des Leibgewordenen Wortes, wünschten Allen himmlischen und irdischen Segen und examinirten dann Diener und Hausgesinde im Katechismus. Die dieser Kollende assistirenden Organisten und Schulmeister mit mehreren Jungen singen beim Kommen und Gehen ein Lied von der Weihnacht und Christi Geburt. Kaum ist der Geistliche fort, laufen die Mägde um die Wette nach dem Stuhl, auf dem er gesessen; welche zuerst sich darauf setzt, bekommt noch in diesem Jahre einen Mann.

Der Schilderung Kitowicz' entspricht eine Notiz die die Chronik des Lemberger „Dziennik polski" seiner Zeit brachte. Das Weihnachtsfest — heißt es dort — ist das feierlichste in der ganzen Christenheit, besonders patriarchalisch wurde es von jeher in Polen und unter allen Slaven gefeiert. In Deutschland ist es vornehmlich ein Freudenfest der mit Gaben und leuchtendem Christbaum bedachten Kinder, ähnlich in Frankreich, wo jedoch wiederum die Austheilung von Neujahrs-E'rennes die Hauptrolle spielt. In Polen sammelt sich am H. Abend die ganze Familie um ihr ältestes Haupt, von fern und nah kommen die Verwandten verschiedenen Grades herbei, oft aus den entferntesten Orten. Einen rührenden Anblick gewährt alsdann, zumal auf dem Lande, der Anblick der ganzen Familie, die an diesem Abend buchstäblich alle Hausgenossen und Diener in sich begreift, mit denen wie mit allen, und diese wieder gegenseitig, der Hausherr Glückwünsche auswechselt und sich die symbolische Oblate theilt. Die Wünsche, hauptsächlich angepaßt den Verhältnissen des vorwiegend ackerbautreibenden Landes, erhalten gleichsam Leib und Gestalt in den Garben des Getreides, die nebst Heubündeln nach altem Brauch in den Winkeln des Speisesaales stehen. In besonderem hellerleuchtetem Zimmer stehen passende Geschenke für Kinder und Hausgenossen in Bereitschaft. Nirgends sonst findet sich die dabei übliche charakteristische Sitte der Kollenden. Jeder gedenkt noch seiner spannenden Aufmerksamkeit, als er, noch Kind oder Jüngling, besonders auf dem Lande, plötzlich die dunklen Fenster Abends vom Hof her aufleuchteten. Ein Glöckchen erschallt und die Stimmen des Schulmeisters und der Dorfjungen beginnen nach bekannter Melodie jene rührend einfachen Lieder zu singen vom Kindlein Jesus, das in Betlehem geboren in elender Krippe. Diese Kollenden haben so viel Varianten, daß sie, gesammelt in den verschiedenen Gegenden, eine Literatur für sich bilden könnten.*) In allen sind die herzlichsten Glückwünsche der Hauptgedanke. Leider sind die alten Bräuche immer mehr in Abnahme oder werden modernisirt, wie die altrutheniſche „Kucia", eine Mohnspeise aus heidnischen Zeiten herübergekommen, zu der man hier und da schon Reis anstatt der hergebrachten Weizenkörner nimmt, jedoch das Bedürfniß der Kollendenwünsche liegt tief in Nation und Volk, dessen charakteristisches Merkmal Herzlichkeit und Patriarchalität sind.

Auf dem Lande — erzählt Kutowicz weiter — geben die Bauern in Groß- und Kleinpolen dem Pfarrer Speckschwarten, Käse, gedörrte Pilze, Nüsse und Früchte, Brüthennen und außerdem einige Groschen Geld. In den Städten nur Geld, so viel man kann, eben so in den Edelhöfen, wo gewöhnlich nach der Kollende Wirth und Gast den Festtag mit einem nach Möglichkeit splendiden Banket begehen.

In Preußen bildet das Kollenden-Accidenz eine stehende Kirchenabgabe, so wie z. B. das Meßgeld und der Zehent. Dieses müssen den katholischen Priestern sogar in ihrem Sprengel wohnende Dissidenten, wenn sie auch die Kollende nicht bei sich annehmen, einliefern. Und als die Provinz Preußen durch die Theilung Polens an den König von Preußen, Friedrich II. fiel und die Dissidenten in der Meinung, sie seien jetzt frei von jenen geistlichen Abgaben als Unterthanen eines dissidentischen Monarchen, aufhörten sie zu liefern, so wagten die katholischen Geistlichen sie nicht einzufordern, ebenfalls in der Meinung, sie wären nach dem Willen des Königs aufgehoben; zuletzt jedoch faßten sie den Muth, dem König von Preußen ein Memorial über die ihnen durch drei Jahre nicht eingelieferten Kirchengebühren zu überreichen. Der König befahl diese abzuliefern und seit der Zeit wurde alljährlich die Kollendenabgabe abgestattet ohne Rücksicht ob von Dissidenten oder Katholiken, überhaupt von allen zu diesen verpflichteten Besitzungen.

Eine Neuerung ist — schreibt Kitowicz weiter — daß im ganzen Land die Bratwürste nicht gemessen werden, die Stücke sind nur verschieden nach der Größe. In Preußen hingegen werden die den Kirchen als Kollende gebührenden nach der Elle gemessen.

*) Einen Band derselben hat polnisch die Druckerei Karl Budweiser unlängst herausgegeben.

den mit allen gegen eine Stimme für den Fortbestand des Zollvereines und für Annahme des Handelsvertrages mit Frankreich ausgesprochen und einen Ausschuß zur Verbreitung gleicher Ideen gewählt.

Die englische Regierung, schreibt man der „G. C." aus London, hatte das Zustandekommen des französisch-preußischen Handelsvertrages sehr gern gesehen. Der Grund hievon liegt auf der Hand. Der Vertrag würde nicht minder Belgien und England zu Gute kommen. Zugleich aber ist man in England nicht blos zu praktisch, sondern auch zu einsichtig und billig gesinnt, um nicht die prinzipiellen Einwendungen der größeren Zollvereinsstaaten gegen den Antrag ihrer vollen Tragweite nach zu würdigen. Eben deshalb gibt man sich in Betreff des Ernstes der Ablehnung des Vertrages, wie er vorliegt, gar keinen Illusionen hin, was jedoch nicht abhält an der Meinung festzuhalten, daß eine wesentliche Umgestaltung des Vertrages, und dies nicht blos hinsichtlich einiger Tarifpositionen, denselben für den Zollverein annehmbar machen könnte. Ich glaube auch, daß unsere Diplomatie in diesem Sinne eine gewisse Thätigkeit entfaltet, so wie es überhaupt jetzt englische Politik und zwar gute Politik ist, im Sinne der Versöhnung und der Verständigung an den deutschen Großhöfen einzuwirken. England wünscht aufrichtig, aus naheliegenden Gründen, ein durch eine seinen vitalen Interessen genügende Gesammtverfassung nach Innen gekräftigtes, nach Außen geeinigtes Deutschland....

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat heute Audienzen ertheilt, und unter andern den Bischof von Weitzen, Anton Perler, empfangen.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat dem Privat-Waisenhause zu St. Johann dem Täufer in Prag für das Jahr 1862 einen Unterstützungsfond von 300 fl. gespendet.

Der k. griechische Gesandte Herr Baron v. Sina ist heute Vormittags 10 Uhr von München hier angekommen.

Se. Excellenz FZM. Benedek wird in der ersten Hälfte dieses Monats hier auf Besuch erwartet.

Am letzten Sonnabend (3. Jänner) wurde im Finanzministerium das Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Nationalbank von dem Herrn Finanzminister und dem Herrn Bankgouverneur, sowie von den ältesten der Herrn Bankdirektoren in Gegenwart der gesammten Bankdirection unterzeichnet.

Die schon lange von den Bischöfen angestrebte Arrondirung der beiden mährischen Diözesen Brünn und Olmütz ist bekanntlich durch das Motuproprio Sr. Heiligkeit des Papstes vom 28 März 1859 dahin genehmigt worden, daß von der Olmützer Erzdiözese das Dekanat Boskowitz mit den Curatien Boskowitz, Beneschau, Gelkowitz, Kühnitz, Protiwanow, Ober-Stephanau, Swittawka, Zdiarna und Wisek, dann vom Gayaer Dekanate die Curatie Millonitz und vom Zdaunerker die Curatie Chwalkowitz (beide im Butschowitzer Bezirke) für immer nach dem ganzen Umfange mit allen Rechten und Verbindlichkeiten abgetrennt und der Brünner Diözese einverleibt werden. Dagegen sollen zum Austausche vom Dekanate Wischau die zehn Curatien: Wischau, Dieditz, Krasensko, Mährisch-Prutz, Orlowitz, Richtarzow, Studnitz, Topolan, Pustomerz, Zeltsch, dann vom Dekanate Lettowitz die Curatie Rothmühl in gleicher Weise abgetrennt und für immer der Erzdiözese einverleibt werden. Der mit dem Vollzuge dieser apostolischen Verfügung beauftragte Herr Erzbischof de Luca, päpstlicher Nuntius am Wiener Hofe, hat hierzu seinerseits den Kardinal-Fürsterzbischof von Prag unterm 23. September 1861 rechtlich bevollmächtigt, welcher nun, wie der „Mähr. Korr." mittheilt, diese Trennung, beziehungsweise Vereinigung der gedachten Curatien förmlich angeordnet und als vom 1. Jänner d. J. beginnend, festgesetzt hat.

Wie der „Lemberger Ztg." aus Czernowitz berichtet wird, hat der k. k. Notar und Landtags-Abgeordnete für die Stadt Suczawa Abraham v. Prunkul sein Mandat niedergelegt und findet die Neuwahl in Suczawa am 24. Jänner Statt.

Bei den am 4. d. stattgefundenen Wahlen des Triester Territoriums für den Stadtrath wurden gewählt: die Herren Pfarrer Hrovatin, Hofrath Baron Pascotini, Advokat Scrinzi, Ritter v. Goßleth, Grundbesitzer Giacometti, Handelsmann Burger. Die Gewählten werden sämmtlich als Verfassungsfreunde bezeichnet.

Deutschland.

Die „Berliner Montags-Zeitung" schreibt: Der König von Preußen ist von seiner Erkältung vollständig wieder hergestellt und hat seine Arbeiten in ganzem Umfange wieder aufnehmen können. — Es ist zwar richtig, daß Befugnisse der Ober-Rechnungskammer und die Ministerverantwortlichkeit dem Landtage vorgelegt werden, allein die Vorarbeiten dazu sind noch im Rückstande, daß es so schnell damit nicht gehen möchte. Die Regierung setzt übrigens Alles daran, um die Militärvorlage gleichzeitig mit dem Budget vorlegen zu können. Die Berathungen über dieselbe im Staatsministerium haben erst seit Kurzem begonnen und zwar unter Zugrundlegung des gesammten Materials, welches durch Gutachten ꝛc. vorlag. — Im Marine-Ministerium ist der Marine-Gründungsplan jetzt vollendet und zur Vorlage an den Landtag bereit. Nach Beendigung des Entwurfes wurde derselbe dem Admiralitätsrath vorgelegt, welcher namentlich in Bezug auf die Befestigungspuncte vielfache und in die Vorlage recipirte Veränderungen vorgeschlagen hat. — Von Seiten der entscheidenden Stelle hat man keinen Augenblick daran gedacht, die Disposition, wonach der Hr. v. Willisen als Gesandter am Hofe des Königs von Italien designirt war, rückgängig zu machen.

In Frankfurt ist am 2. d. der frühere französische Gesandte am Bundestage, Marquis de Tallenay plötzlich gestorben, als er im Begriff war, sich zu einer Soiree des russischen Gesandten zu begeben.

Wie aus Kassel gemeldet wird, ist nach einer am 3. d. verkündeten Ordre des obersten Kriegsherrn der Generallieutenant v. Haynau mit dem Rechte die Armeeuniform fortzutragen, pensionirt worden.

Dem „Frankf. Journal" zufolge hat das baierische Kriegsministerium die Verordnung erlassen, daß Offiziers und Junker fortan keine Augengläser mehr tragen dürfen, und daß jene welche dergleichen nicht entbehren können, sich als Invaliden zu melden und aus der Armee auszuscheiden haben.

Die am 5. d. in Dresden zusammengetretene Bundescommission für Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Obligationsrechts wurde beschickt von Oesterreich, Baiern, Sachsen, Württemberg, Hannover, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg-Schwerin und der freien Stadt Frankfurt. Auch Kurhessen, das Großherzogthum Baden und Nassau haben Bevollmächtigte zu dieser Commission abgeordnet.

Frankreich.

Paris, 3. Jänner. Nachdem der Kaiser beim Neujahrsempfange des diplomatischen Corps dem päpstlichen Nuntius die vom „Moniteur" veröffentlichten Dankworte erwidert, empfing Msgr. Chigi noch den besonderen Dank des Kaisers für die liebevollen Worte, welche Se. Heiligkeit der Papst an die französischen Offiziere in Rom gerichtet und welche Se. Majestät bereits durch den Telegraphen kannte. Auch der bairische Gesandte, Herr von Wendland, wurde vom Kaiser besonders angesprochen. Der griechische Minister, General Kalergis, hatte sich, obschon seine provisorische Regierung noch gar nicht officiell anerkannt ist, dem diplomatischen Corps ebenfalls angeschlossen. Die Zahl der zur Cour erschienenen Mitglieder der Legislative war diesmal merklich stärker als sonst. Unter den Senatoren rief es ein gewisses Aufsehen hervor, daß der Kaiser dem Senate u. A. bemerkte, er zähle auf seine Mäßigung. Geht dies an die Adresse derjenigen unter uns, fragen sie sich, welche für, oder derer, welche gegen das „Königreich Italien" sind? Jedenfalls klingt es fast komisch, daß diesen bedächtigen „Vätern des Vaterlandes" gerade Mäßigung empfohlen wird. — Man versichert, daß Adolph Barrot, der französische Botschafter in Madrid, in Paris erwartet wird. Es versteht sich von selbst, daß Barrot nur Urlaub hat. — General Concha, der bisherige spanische Gesandte in Paris, soll vor drei bis vier Monaten keinen Nachfolger erhalten. — Dem Fürsten Metternich soll der Kaiser erklärt haben, er sei der Candidatur des Herzogs von Aosta, Sohnes des Königs Victor Emanuel, auf den griechischen Thron nicht günstig. Man spricht jetzt auch, außer dem Bischofe von Nancy, von Abbé Deguerry, Pfarrer der hiesigen Madeleine-Kirche, als zukünftigen Erzbischof von Paris. Der Kaiser hat denselben zu sich berufen lassen. — Vorgestern erschien Cassagnac's neue Zeitung „La Nation", die für die Consolidirung des Kaiserreiches arbeiten zu wollen erklärt, zum ersten Male. Nach ihrer Ansicht sind nur noch sechs Jahre der Harmonie unter den einzelnen Regierungsgewalten und der Ruhe im Lande nöthig, um das Kaiserreich definitiv zu begründen. Wenn diese Zeit, welche um so interessanter ist, als nächstes Jahr neue Wahlen Statt finden, glücklich vorüber sei, habe der Kaiser unter verschiedenen Formen zwanzig Jahre regiert, das Kaiserreich bestehe dann 18 Jahre lang und der kaiserliche Prinz sei dann großjährig. Die alten Parteien sähen auch die Wichtigkeit dieser Periode sehr wohl ein und versuchten deßhalb eine letzte Anstrengung für eine Entscheidungsschlacht. Diese Schlacht müsse und werde das Kaiserreich gewinnen. — Es ist die Rede von einer Fusion zwischen der „Nation" und der „France." Dieselbe würde von den Actionären des letzteren Blattes beabsichtigt. Es beweis't dies vorläufig nur, daß das neue Organ des Herrn Granier de Cassagnac dem Senatorblatte eine ernstliche Concurrenz zu machen droht. — Gestern begann der Proceß zwischen Vicomte Noe und Herrn von Villemessant vom „Figaro." Es handelt sich um Erledigung eines Zwischenfalls in der früheren Verhandlung gegen Herzog Gramont-Caderousse und Consorten. Beide Parteien verlangen gewaltige Genugthuung und Entschädigung.

Ueber den Empfang des diplomatischen Corps schreibt ein Pariser Corresp. der „F. P. Z.": Der Kaiser zeigte sich beim gestrigen Neujahrsempfang sehr heiter, und das diplomatische Corps glaubte, die kaiserliche Heiterkeit theilen und das Jahr 1863 mit den zuversichtlichsten Friedens- und Wohlfahrtshoffnungen betreten zu sollen. Es ist zu wünschen, daß die Diplomatie sich nicht getäuscht habe. Man bemerkte die außerordentlich wohlwollende Weise, in welcher sich der Kaiser wiederholt in fast ostensibler Weise mit dem päpstlichen Nuntius unterhielt. Außerdem unterhielt sich der Kaiser namentlich mit dem Baron v. Budberg, mit dem amerikanischen Gesandten, Hrn. Dayton, mit dem baierischen Gesandten, Hrn. v. Wendland, mit Herrn Dr. Kern, Gesandten der Schweiz, und mit dem spanischen Geschäftsträger, Hrn. Muro. Letzterem sprach der Kaiser sein Bedauern über die Abwesenheit des Generals Concha aus.

Die heute und gestern durch den „Moniteur" veröffentlichten Nachrichten aus Mexico haben etwas beruhigt. General Forey soll gegenwärtig damit beschäftigt sein, das Dreieck, welches von den Straßen von Jalapa und Orizaba und der Küste gebildet wird, vollständig von Guerillas zu säubern. Er wird in den ersten Tagen des Januar Puebla angreifen. Vice-Admiral Jurien de la Gravière schickt die Panzer-Fregatte Normandie nach Frankreich zurück. Sie soll ihm von keinem sonderlichen Nutzen in dem amerikanischen Meerbusen sein: dies führt man an als Grund für die Rückkehr des Schiffes, das sich schon auf der Hinfahrt nicht sehr gut bewährt hatte.

General Lorencez, welcher sich gegenwärtig auf dem Landsitze seines Onkels, des Generals Oudinot, befindet, entwirft ein schlimmes Bild von den Verhältnissei des mexicanischen Frage durch den Drang gebieterischer Umstände und durch die Einwirkung eines hohen, unantastbaren Einflusses erklärt.

Am 28. Decbr. ist Michel Godchaux, Mitglied der provisorischen Regierung und Leiter des Finanzministeriums im Jahre 1848 im Alter von 65 Jahren gestorben.

In der erwähnten Angelegenheit der drei in Paris verhafteten Polen schreibt die „Gaz. Narod.": „Der „Czas"-Correspondent, ein Verehrer Napoleons, hofft von dem Edelmuth der französischen Regierung, daß sie die vorgefundenen Papiere an Rußland nicht ausliefern werde; dem „Czas" zufolge sei sogar bereits eine Erklärung in diesem Sinne abgegeben worden. Wir haben andere, und wie es der Sachlage nach scheint, der Wahrheit näher kommende Nachrichten erhalten. Der Präfect der Pariser Polizei communicirte danach jene Papiere sofort Baron Budberg und gestattete ihm die Abschriften. Rußland braucht also die Papiere selbst nicht mehr. Uebrigens widerstreiten sich die Nachrichten des „Czas." Sind die Papiere von der Polizei auf Rußlands Reclamationen hin confiscirt worden, so geschah dies nicht zu eigenem Frommen, denn gegen Frankreich mußte dort nichts vorliegen, da die Verhafteten sofort freigegeben wurden." Nach neuesten Nachrichten des „Czas" indessen war nur einer von ihnen aus der Heimat gekommen, und dieser ist in Freiheit gesetzt. Die anderen kamen aus London und sind noch in Haft. Die Behörde motivirt ihr Verfahren dadurch, daß letztere zu den Mazzinisten gehören und eine der französischen Regierung schädliche Mission haben. Der Correspondent tadelt im Interesse des eigenen Landes eine solche Einmischung der Polen in französische Angelegenheiten. — In derselben Nummer spricht sich die „Gaz. Narod." in dem Leitartikel über die „Partei der organischen Arbeit im Königreich Polen" entschieden gegen die Theilnahme der „sog. Partei der organischen Arbeit an den Kreis- und Gouvernements-Berathungen aus, die sich stark täuscht, wenn sie dadurch etwas nützliches für das Land zu erwirken vermeint." Der „Czas" ist bekanntlich entgegengesetzter Meinung und mahnt zur Arbeit und Theilnahme an Berathungen, wo sich Gelegenheit dazu eröffnet.

Belgien.

Wie aus Brüssel, 3. d., gemeldet wird, ist der König wiederum leidend, ohne daß jedoch sein Zustand Beunruhigung einflößen müßte. Se. Majestät soll sich zu Neujahr einer neuen Operation unterzogen haben.

Rußland.

Die in London erscheinende und von Alexander Herzen herausgegebene Russische Zeitschrift „Kolokol" brachte bekanntlich vor kurzem eine (natürlich anonyme) „Adresse Russischer Offiziere in Polen an den Großfürsten Constantin", mit der Erklärung, daß sie zwar loyzle Russen seien, aber sich nicht mehr als die „Kerkermeister und Henker patriotischer Polen" gebrauchen lassen wollten. Jetzt ist als Antwort darauf dem „Kolokol" ein lithographirtes Exemplar einer Gegen-Adresse zugesandt worden. Diese Gegen-Adresse lautet: „Wir (Russische Offiziere) haben keinen Zweifel, daß der Brief (der ungenannten Offiziere) nur die individuellen Ansichten des Herrn Herzen ausdrückt, und wir weisen aus der Tiefe unserer Ueberzeugung allen Antheil an Ideen zurück, die uns nicht nur fremd sind, sondern uns in unserem Gefühl als Bürger und Soldaten empören. Wir haben Herrn Herzen nicht über unsere Berufspflichten um Rath gefragt und wünschen, von solchem Schutze erlöst zu sein. Seiner Meinung nach ist es unsere Pflicht, jede Unruhe, jede der Regierung und der Gesellschaft feindliche Tendenz mit den Waffen zu unterstützen — und zwar zu Rußlands Ruhm und unserer eigenen Ehre. Die Ehre erlaubt keinen Verrath an feierlichen, mit Vorbedacht übernommenen Pflichten, und es ist Herrn Herzen nicht unbekannt, daß wir Alle aus freiem Antriebe in den Dienst der Regierung getreten sind. In Warschau wie anderswo ist unsere Pflicht eine und dieselbe — Treue dem Kaiser und dem Gesetze. Die Armee besteht zum Schutze des Landes, aber in Zeiten inner Bewegung hat sie den nicht weniger ehrenvollen Beruf — die Gesellschaft und die öffentliche Ordnung zu beschützen. Eine Armee, die dem Einfluß persönlicher politischer Ansichten und den Tendenzen der Parteien folgte, würde das klägliche Schauspiel eines undisciplinirten, jeder civilisirten Gesellschaft gefährlichen Haufens bieten. Indem wir im Gegentheil durch Aufrechthaltung von Ruhe und Ordnung die friedlichen Bürger beschützen, hoffen wir zur Entwickelung und Größe des Vaterlandes beizutragen. Der Zweck dieser Zeilen ist nicht, Herrn Herzen aufzuklären, sondern lediglich die Gesinnungen, die er uns zuzuschreiben beliebt hat zurückzuweisen."

Türkei.

Aus Konstantinopel, 23. Dec., wird gemeldet: Fuad Pascha ist krank und die ministerielle Krisis vertagt. Die Ankunft der Paschas Namik und Emin, die Beide erwartet wurden, wird über die Situation entscheiden. Die Pforte ist besorgt wegen der Abtretung der jonischen Inseln und fürchtet diplomatische Verwickelungen. Sir H. Bulwer wird von Egypten

---

So hat die eine Kirche 40 Ellen, die andere 80, noch andere 120 Ellen Wurst, je nach dem ein für allemal verabredeten Maß oder nach der Stiftungs-Assignation. Der Pfarrer nimmt sie nicht, wenn er kollendirt, noch auch später zusammen, sondern nach und nach; er läßt sich vom Schulzen so viel Ellen holen, als er will, der dann auch sofort dem Pfarrer mit dem bestimmten Maß Wurst dient.

W. A. Maciejowski erwähnt eines der alten Denkmäler aus der polnischen Volks-Kollenden-Literatur, reich an Liedern, welche gewöhnlich bei Gelegenheit der Neujahrsgratulationen selbst entstanden und gesungen wurden.

Die Bauern erhielten von ihrem Gutsherrn nach dem Wunsch, es möge ihm alles nach Wunsch fortuniren, Geschenke und dankten ihm dafür bei der Kollende in folgenden Versen:

Beschenkt hat uns — der wirthliche Herr — gar sehr reichlich — und anständig — auf's Gerathwohl — doch bedächtig — eine Last Häcksel — 'nen Zentner Brocken (?) — Rauchfangspeisen — Gelben Speck — ganze Würste — und vom Fleische — Allesammen — hurtig, eifrig — bittet Gott — um sein Gedeihen — Mehre Herr — Im Stall die Pferde — So im Kuhstall — und den Vorrath — Alles prächtig — Volle Scheuern — Schober, Haufen — Wie die Hörner — Nehme allwärts — Gut wird's werden, Amen.

Die hübschen und poesienreichen Kollenden des ruthenischen Volkes, häufig mit den Worten beginnend: „Wie die Nachtigall am Bache, wie im Buchwald der Kukuk u. dgl.", sind von so lauterer und rührender Einfachheit, daß sie vortheilhafte Schlüsse auf seinen Charakter zulassen.

Während solcher Kollenden wünschten die Ruthenen, von Edelhof zu Edelhof gehend, fast stets den Hausfrieden als Unterpfand des Glückes und Wohlergehens auf Erden. Einige wahrhaft schöne „Kolędy" finden sich in der Sammlung K. J. Turowski's (Beilage zur Sammlung von Liedern des polnischen und ruthenischen Volkes, Lemberg 1846) unter den 24 größtentheils ruthenischen, aufgezeichnet bei Bieszczad in Rzepedzia (Sanoker Kr.) und in Snanki an der Ungarischen Grenze (Samborer Kr.). Die erste, aus den ältesten Zeiten stammend, mit dem Refrain: „Hallelujah" nach jeder Zeile, lautet etwa in der Uebertragung:

Steht ein Ahorn auf dem Hofe, hej leluja — Auf dem Ahorn goldene Wimpern, hej leluja — „Und wo sind wir (mir?) hin die Paradieses-Vögel ꝛc. — Abgeschüttelt haben sie die goldenen Wimpern — Komm dort hin 'ne schöne Maid — Deckte auf das weiße Schürzchen — Sammelte die goldnen Blätter — Und lief dann zum Goldschmied hin: — „Goldschmiedchen, mein Handwerksmann! — Mach mir einen goldnen Becher — Golden Becher, Rand von Silber." — „Wer wird denn aus diesem trinken?" — „Jesus selbst mit den Aposteln — Mutter Gottes mit den Jungfraun" — Sonntags früh fahr' sie zur Maid — Führ' Geschenke, goldne Ringe — „Lebe wohl, du schönes Mädchen — Hier siehst die Kollende dein, unsere ein Fäßchen Wein" — hej leluja.

Unter den bis heut zu Tage in Kirchen und zu Haus gesungenen Kollenden kommen zwar auch sinn- und geschmacklose späterer Fabrication vor, wie sie wohl von Organisten bei einem Glase Meth improvisirt worden sein mögen, andere wieder sind jedoch in Melodie und Text so schön und rührend einfach, daß sie dauernden Eindruck üben auf jeden Unbefangenen, der sie ohne Spottsucht und Ironie von einer kleinen Schaar im Familienkreise mit herzlichem Gemüth singen hört. So jenes Lied, das, seit fast 600 Jahren in der polnischen Kirche angestimmt, den Refrain hat: „jauchzen und erfreuen wir uns", das andere von dem Heu, das „so lieblich wie Lilien", weil Marie das Kindlein darauf gelegt, ein drittes von dem Palast des Christus-Stalles mit seiner Marmorkrippe, oder das in Dialogenform vom alten Josef und andere von lauterer, ergreifender poesievoller Einfachheit. Viele unter den polnischen Dichtern haben Kollenden geschrieben. Eine der schönsten unter solchen ist ein Lied von Franz Karpiński: „Die Macht nun erbebet, geboren ist Gott". *)

* * *

*) Ueber die Feier des Neujahrs in Krakau zu Zeiten der polnischen Könige erzählt die Volksschrift „Dzwonek" in seiner ersten diesjährigen Nummer. Krakau war bekanntlich — heißt es dort unter anderem — sehr lange Zeit hindurch die Hauptstadt Polens, denn dort wohnten die Könige und hatten ihr Hauptpalais in Krakau. War nun das Neujahr gekommen, so gab es in der Stadt großes Leben und Regen, alles rüstete sich nach Möglichkeit. Die Bürger der Stadt bereiteten sich zum Besuche des Königsschlosses vor, ihre Frauen waren mit der Herrichtung der feiertäglichen Kleider und der Geschenke für die Königin beschäftigt. Am Neujahrstage gleich nach der h. Messe wandelten nun alle nach dem Wawel-Schloß schön angethan und in gehöriger Ordnung, zuvörderst die Gattin des Krakauer Rathsältesten in zierlicher Kleidung, hinter ihr die anderen Frauen, weiter die Städter. Im Schloßthor harrte ihrer schon der Königin Hofmarschall mit dem Hofgesinde und geleitete alle in den prächtigen Saal, wo die Königin auf goldenem Throne unter Baldachin saß. Nach gegenseitigen Bewillkommnungen und der Glückwunschrede der den Reihen führenden Oberschöppenfrau (rajczyni) bat diese um die Erlaubniß, ihre und ihrer Colleginen bescheidenen aber von Herzen kommenden Gaben darreichen zu dürfen. Sie bestanden in einem gewöhnlichen Huhn und einigen Kuchen. Nachdem die Königin gedankt und gleichfalls Gottes Segen auf die Glückwünschenden herabgerufen, ließ sie sich einen Pokal Wein reichen und trank auf das Wohl der Krakauer und der ganzen Nation. Derselbe ging dann von Hand zu Hand der Gäste und alle tranken nun auf der Königin Wohl.

Zur Tagesgeschichte.

** Josef Weilen hat dem Burgtheater ein neues einaktiges Salonstück eingereicht, welches einen interessanten Conflict aus dem bewegten Theaterleben psychologisch behandelt, und einige sehr dankbare Rollen enthält.

erwartet. Die Hoffnung auf das Zustandekommen der Bank hebt die Course. Man glaubt, daß die Bank die Anleihe einer halben Million Piaster, die schon vorläufig für die Tagesbedürfnisse contrahirt worden, genehmigen wird. Die unregelmäßig bezahlte Armee erhält Gratificationen. Fürst Kusa will die saisirten Waffen nur an Serbien ausliefern. Man glaubt, daß die Pforte transigiren wird.

Der „Triest. Z." wird aus Konstantinopel über die Feier der Einweihung der Galata-Serai-Kaserne berichtet und dabei über den Sultan Abdul Azis Folgendes geschrieben: Der Sultan sieht bleich und angegriffen aus, doch spricht aus seinen Zügen nur eine tiefe Schwermuth, wie sie auch seinem Bruder in noch höherem Maße eigen war, aber keineswegs Idiotismus oder Wahnsinn. Der Ausdruck seines Mundes deutet allerdings auf Sensualität und sein Auge irrt zuweilen unstät über die Menge; dennoch ist seine Haltung im Ganzen imposant und sogar majestätisch. In der letzten Zeit hat er, wie es scheint, seine Verschwendungen etwas eingestellt und auch bei dieser Gelegenheit nicht so große Geschenke an die Truppen, wie er sonst zu thun pflegte, vertheilt. Die Gesammtsumme betrug an diesem Tage kaum eine Million Piaster. Vielleicht beruht seine Rückkehr zu einem ökonomischeren System, als bisher, nur auf der Nothwendigkeit, indem absolut keine Baargelder mehr zur Verausgabung vorhanden sind.

Griechenland.

Die Triester Zeitung meldet, jedoch ohne Angabe des Datums und der Quelle dieser Nachricht: „In Korinth, Theben, Phtiotis und Arkanien herrscht vollständige Anarchie, und bewaffnete Banden zeigen sich sogar in der Nähe der Hauptstadt.

Asien.

Nach der Times-Correspondenz aus Hongkong ist daselbst ein Brief aus Yokuhama vom 21. Oct. angenommen, worin es heißt: „Die Regierung des Taifun von Japan hat am 19. Oct. in Yeddo eine Kundmachung erlassen, daß alle Daimios (die von Geblüt und die Minister ausgenommen) sich in ihre Fürstenthümer zurückzuziehen haben. Die Regierung zwingt sie nicht mehr, in Yeddo zu wohnen, und wird sie alle drei Jahre einmal auf hundert Tage nach der Hauptstadt laden. Die Prinzen (Daimios) von Awarri, Mito und Kischni, die von königlichem Geblüte sind, werden der Reihe nach jeder ein Jahr in Yeddo residiren; während der eine in der Hauptstadt weilt, wird es den zwei anderen erlaubt sein, sich auf ihre Erbgüter zurückzuziehen. Eine andere Kundmachung schreibt Beschränkungen im Luxus vor und empfiehlt allem hohen wie niederen Volke, in Kleidung und Lebensweise sich der Sparsamkeit zu befleißigen. Ein Bruder des verstorbenen Taikun ist zum Prinz-Regenten ernannt worden. Er gehörte dem Priesterstande an, verdankt aber die Berufung auf diesen wichtigen Posten seiner hohen Verwandtschaft und seinen großen Fähigkeiten.

Amerika.

Aus Orizaba, 25. Novmber sind Depeschen vom General Forey eingetroffen, aus denen der Moniteur heute Einiges mittheilt. Als die Truppen sämmtlich in Vera-Cruz ans Land gesetzt worden, erhielten eine Compagnie des 95. Linien-Regiments und ein Theil der französischen Contre-Guerillas am 3. November Ordre, Medelin zu nehmen, wo sich die mexicanischen Guerillas festgesetzt hatten, um die Straßen um Vera-Cruz zu beunruhigen. Trotz des heftigen Widerstandes gelang es den Truppen, die den Jamapa durchwateten, den Ort zu nehmen, der dann der Hut eines Zuaven-Bataillons anvertraut ward. Am 4. November hat eine von Soledad ausgesandte Recognoscirungs-Patrouille eine Versammlung von Guerillaführern überrumpelt, einen Oberstlieutenant gefangen genommen, einige gefangene Franzosen befreit und die feindlichen Reiter, welche sich näherten, in die Flucht gejagt. Am 12. November haben fünf Zuaven-Compagnien von Cordova aus zwei am Penon errichtete Schanzen erstürmt und die stark baricadirte, aber unvertheidigte Brücke von Omealca genommen. Die Bewohner dieser Stadt haben mit den Franzosen fraternisirt und gegen die Guerillas die Waffen ergriffen. Der gefürchtete Guerilla-Anführer Heredia ist mit 22 seiner Gefährten dabei getödtet worden. Der am 27. November mit 5500 Mann in Jalapa eingetroffene General Bertier hat durch General Marquez, den Forey ihm von Orizaba entgegengeschickt, Verstärkung und den Befehl erhalten, auf Perote vorzurücken, wo er allem Anschein nach Proviant finden würde. In und um Orizaba war das ganze Corps versammelt und Alles zur Besetzung von San Andres, auf der Hochebene von Anahuac, bereit. Der Weg durch die Combres war gar nicht so schlecht, wie man erst gefürchtet; mit einiger Arbeit konnte er fahrbar gemacht werden. Von der Besetzung von Perote und von San Andres versprach Forey sich gute Erfolge. Der Gesundheitszustand in Vera-Cruz war befriedigend; die letzten von dort nach Orizaba marschirten Regimenter hatten keine Kranken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 7. Jänner.

* Bei den am Montag stattgehabten Vorwahlen fielen von den anwesenden 384 Stimmen 197 auf H. Ignaz Lipczyński. Die übrigen vertheilten sich auf die H. H. Leon Chrzanowski (152) und Franz Trzecieski. Die eigentliche Wahl des Krakauer Abgeordneten zum Landtag findet laut kundgemachtem Programm in 5 Sectionen morgen früh von 9 Uhr ab statt.

* Der „Czas" bringt folgende Kundmachung des Krakauer Comite's der agronomischen Gesellschaft: Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß das ganze Operat, betreffend die Angelegenheiten der Galizischen Kreditgesellschaft vom k. k. Staatsministerium an das Präsidium der Landesregierung in Lemberg mit dem ministeriellen Erachten dahin abging, daß dieses dem Landtag vorgelegt werde. Jedoch, wenn auch die verlangten Veränderungen in der Verordnung als zur gesetzgebenden Behörde im Lande gehörend, erkannt wurden, erklärte jetzt das Ministerium einmüthig mit dem Specialantrag der Lemberger Kreditvereins-Direction: 1. daß die Besitzer der Tabulargüter im Großherzogthum Krakau schon heut zur Galizischen Kreditgesellschaft eintreten können, denn jeder Eintretende nimmt einzeln hiermit die Solidarverpflichtung an; — 2. Das Ministerium erlaubt, daß die Repräsentation der Zusammentretenden künftighin nur durch die Delegirten stattfinden könne. Die Unterzeichneten halten es für ihre Schuldigkeit die Tabularbesitzer darüber zu verständigen, insbesondere aber die des Großherzogthums Krakau, welche nach der Einführung des Katasters und der beständigen Grundsteuer, am leichtesten die Anleihe auf dieser Grundlage erlangen können. Paul Popiel, Eduard Stadnicki, Franz Trzecieski.

* Bei dem hiesigen k. k. Strafgericht sind in den verflossenen zwei Wochen, d. i, vom 22. Dec. 1862 bis 3 Juni 1863 im Ganzen 11 Schlußverhandlungen abgehalten worden, davon 7 wegen Verbrechen des Diebstahls, 1 Mord, 1 Kindesmord, 1 öffentliche Gewaltthätigkeit und 1 Uebertretung des §. 302 und 305 des St G. B. — In der nächsten Woche dagegen werden folgende Schlußverhandlungen abgehalten: am 5. Jänner: des Joseph Potakowski wegen Veruntreuung; am 7. d. M. des Joseph Tymiński wegen Betrug und Veruntreuung und des Kasimir Wisniewski wegen Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung.

* Am Sylvesterabend haben, wie man der „Lemb. Ztg" von hier schreibt, die Beamten der Carl-Ludwigbahn und Nordbahn in dem Wartsaale II. des Bahnhofes nach dem Abgange sämmtlicher Züge eine Bühne aufgeschlagen, und vor einem zahlreich versammelten mit wenigen Ausnahmen dem Eisenbahn-Beamtenstande angehörigen Auditorium einen zu diesem Zwecke von einem Bahnbeamten verfaßten Schwank mit Gesang in zwei Aufzügen zur Aufführung gebracht. Die vorgestellten Personen waren aus der Mitte der am Bahnhofe zu Krakau stationirten Beamten entnommen, und es hat sehr ergötzt, wie beispielsweise ein Beamter einen Gepäckträger, ein Zweiter einen Werkstättentischler, ein Dritter einen Bahnaufseher 2c. 2c. darzustellen wußte. An treffenden aus dem Leben des schwierigen Eisenbahndienstes entnommenen Bemerkungen fehlte es insbesondere nicht.

* Unlängst meldeten wir den hier erfolgten Tod des Tarnower Bürgers H. Stanisl. Wagusa. Testamentlich hat derselbe, wie der „Czas" nun aus Tarnów erfährt, seinen nächsten Anverwandten die lebenslänglichen Zinsen von 24,000 fl. ö. W. ausgesetzt, außerdem etliche Tausend für andere Legate bestimmt. Nach Erlöschung jener Leibrente sollen aus diesem Fonds drei Stipendien zu 300 fl. ö. W. für Studenten der Jag. Universität verabreicht werden. Unter diesen und zwar Polen christlicher Religion haben die aus Tarnów Gebürtigen den Vorzug. Der Senat der Krakauer Universität hat dieselben auszutheilen, das Vermögen zu verwalten und der Rest nach Befriedigung der Legate und jener drei Stipendien bleibt Eigenthum der Jag. Universität, die somit Wagusa's Erbin ist. Der Landesausschuß ist in jedem Falle zum Stellvertreter der Universität ernannt. Das Erbe besteht aus einem Hause in Tarnów und verschiedenen hipothekarisch versicherten Summen.

* Zum Berichte über die aus dem verschütteten Hause in Lemberg Ausgegrabenen bringt die „Lemb. Ztg" die Berichtigung, daß nur eine der aufgefundenen drei Personen lebend getroffen wurde, u. z. das 17jährige Mädchen. Die Schneidersfrau Chiger und das 8jährige Mädchen waren todt. Die Gerettete war beim Einsturze zwischen einen Thürstock gerathen, der ihre Zerschmetterung verhindert hatte. Dennoch habe die Arme durch mehre auf ihr lastende Balken Quetschungen an untern Extremitäten davon getragen.

* Die neu errichtete Sparkasse in Rzeszów wurde, nachdem die im April und Mai v. J. erfolgte Wahl der Ausschußmänner und Directoren bestätigt und die zur Unterbringung der Sparkasse von der Stadtgemeinde gewidmeten Ubicationen im Magistratsgebäude zu diesem Zweck adoptirt worden, am 8. November v. J. nach abgehaltenem Gottesdienst eröffnet. Der Fond, mit welchem die Sparkasse ihre Wirksamkeit begonnen, besteht aus den von der Stadtcommune ihr unverzinslich dargeliehenen 2000 fl. und den im Subscriptionsweg aufgebrachten 3614 fl, zusammen 5614 Gulden österr. Währ. Wie uns aus Rzeszów mitgetheilt wird, sollen die gerichtlichen und sonstigen Depositengelder dieses Kreises, anstatt wie seither bei der Lemberger Sparkasse, bei der Rzeszower zur Verzinsung angelegt werden. Wir werden uns freuen über den gedeihlichen Aufschwung dieses wohlthätigen Institutes bald berichten zu können.

* Der bekannte Schriftsteller, Philolog und Professor der polnischen Literaturgeschichte an der Lemberger Universität Dr. Anton Malecki hatte, wie seiner Zeit gemeldet, unter anderen Preisbewerbern, auch seinerseits eine Grammatik der polnischen Sprache für den Schulgebrauch eingereicht als Concursarbeit für die in der Stiftung Kriegshaber's und der früheren galizischen Stände ausgesetzte Prämie. Das aus den H. H. Bielowski, Pilat, Wagilewicz, Sigm. Kaczkowski in Lemberg und dem Bibliothekar Prof. Miklosiez in Wien zusammengesetzte Schiedsgericht hat nunmehr einer Nachricht des „Czas" zufolge dem genannten Literaten den Preis zuerkannt. Das preisgekrönte Werk ist so zu sagen zu zwei Händen gearbeitet und besteht eigentlich aus zwei Grammatiken, von denen eine stricte für die Schulen, die andere höheren philologischen Bedürfnissen entsprechend als Handbuch für alle wissenschaftlich Gebildete bestimmt ist. So viel wir von dieser neuesten Arbeit Malecki's gehört, wird sie auf dem grammatikalischen Gebiete Epoche machen und löst viele Probleme, die bisher auf dem Felde der polnischen Sprache irrige Beantwortung gefunden oder gänzlich brache gelegen — Ein anderer Lemberger Professor H. Urbański gibt gegenwärtig in Warschau für höhere Gymnasien eine Lehre der Physik heraus.

* Am 12. v. Mts., dem Tage der Eröffnung des galizischen Landtages wird laut Prospect die erste Nummer eines neuen in Lemberg unter Redaction und Verlag des H. Heinrich Nowakowski (Druckerei Eduard Winiarz) erscheinenden politisch-literarischen Tageblattes „Goniec" (Courrier, Sendbote) ausgegeben werden. Das Motto, zu dem sich das neue polnische Journal bekennt, ist: „Unermüdliche Arbeit an der Vereinbarung nationaler Bestrebungen auf dem gesammten Raum unseres Vaterlandes (?) jedoch stets (?) mit Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse. (Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur!). Das verspätete Erscheinen der ersten Nummer des Blattes ist einerseits durch den Umstand motivirt, daß die Concession erst am 22. v. Mts. herabgelangt, andrerseits durch die (nicht verwirklichte) Erwartung, daß „Dziennik polski" oder „Praca" noch vor Neujahr ins Leben treten werden. Die zwölftägige Verzögerung werden besondere Beilagen vergütigen, mit umfassenden und genauen Referaten aus den Berathungen des Landtages

* Die Rinderpest hat im Lemberger Verwaltungsgebiete in der letzten Monatshälfte November 8 Ortschaften und zwar: Wołowice im Sanoker, Skała im Czortkower, Koniuchy und Janczyn im Brzezaner, Woronow und Semenówka im Kolomea'er, Zagórze im Lemberger und Zurawków im Stryer Kreise ergriffen, dagegen ist diese Seuche in 14 Ortschaften: Krupsko und Stawsko im Stryer, Hrebence und Kulikow im Żółkiewer, Kolpiec, Jaworow, Buila, Maydan, Waniowice und Tuka im Samborer, Pomorce im Czortkower, Kozina im Tarnopoler, Rohatyn im Brzezaner, und Przenicznik im Stanislauer Kreise erloschen. Obwohl die Rinderpest nach Hinzurechnung der aus den früheren Rapports-Perioden verbliebenen Seuchenorten noch in 50 Ortschaften besteht, von denen 16 auf den Czortkower, je 6 auf den Kolomeaer und Tarnopoler, je 5 auf den Brzežaner und Stryer, 7 auf den Samborer, je 1 auf den Sanoker und Zloczower und 3 auf den Lemberger Kreis entfallen, so scheint die Seuche doch einen günstigen Umschwung zu nehmen, indem die Anzahl der Ortschaften, in denen dieselbe in den zwei letzten Rapports-Perioden erloschen ist, die Zahl der neuerlichen Ausbruchsorte übertrifft, den Przemysler, Żółkiewer und Stanislauer Kreis ganz seuchenfrei wurden, in 35 Ortschaften kein seuchendes Vieh mehr vorhanden ist und das Genesungsverhältniß sich günstiger herausstellt

* Am 22 v. M. ist die gr.-kathol. Kirche in Jabłotowce, Stryjer Kreises, ganz abgebrannt. Das Feuer ist um 6 Uhr früh aus dem Innern der verschlossenen Kirche ausgebrochen und steckte dieselbe in einigen Minuten ganz in Flammen, so daß keine Rettung möglich war. Wahrscheinlich fällt ein Verschulden der Kirchendienerschaft zur Last, welche nach der am 21. abgehaltenen Vesper die Lichter nicht überall und gehörig gelöscht haben dürfte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Oeffentliche Blätter meldeten, daß Berathungen über die Ausgabe einer neuen Art von Scheidemünzen stattfinden, die einen Ersatz für die Münzscheine bilden sollen Wie verlautet ist im Finanzministerium von derlei Berathungen nichts bekannt und die Eingangs erwähnten Mittheilungen dürften schon darum jedes Grundes entbehren, weil der Münzvertrag vom 24. Jänner 1857 und das kais. Patent vom 19. Septmb. 1857 genaue Bestimmungen über die Ausprägung der Scheidemünzen enthalten.

— Die frankfurter Bank hat nach der „B. B. u. H. Z." Vorschüsse auf österreichische Effecten verweigert. Nach einer Mittheilung des Directoriums der Frankfurter Bank ist dies nicht der Fall, wohl aber sei die Bank, da die Darlehen die Höhe der für Belehnung bestimmten Summe erreicht haben, zurückhaltend mit neuen Vorschüssen auf große Beträge.

Breslau, 2. Jänner. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. östr. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	79 — 81	76	70 — 73
Gelber „	74 — 76	72	67 — 70
Roggen	52 — 53	51	49 — 50
Gerste	37 — 39	36	34 — 35
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	50 — 53	48	47 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	237 —	225 —	209
Sommerraps	—	—	—

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner (89½ Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio).

Rother Kleesamen:		Weißer Kleesaamen:	
bester	14½ — 15⅓	bester	18 — — 19 —
guter	12⅚ — 13¼	guter	15 — — 17½
mittlerer	10¼ — 11¼	mittlerer	10 — — 13 —
schlechter	8 — — 9⅙	schlechter	7½ — 9 —

Rozwadów, 2. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 1.80 — Gerste 1.60 — Erbsen 2.20 — Bohnen —.— Hirse 2.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60 — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 5.— — Futterklee 1.80 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

Oświęcim, 2. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 4.25 — Roggen 2.65 — Gerste 2. — Hafer 1.20 — Erbsen 3. — Bohnen 4.— — Hirse 2.50 — Buchweizen 3.— — Kukurutz 4.— — Erdäpfel —.60 — Eine Klafter hartes Holz 7.30 — weiches 5.10 — Futterklee 1.10 — Ein Zentner Stroh —.60.

Dębica, 1. Jänner. Marktpreise in östrr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 2.— — Gerste 1.60 — Hafer 1.20 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.50 — Eine Klafter hartes Holz 7.— — weiches 5.- — Ein Zentner Heu 1.20 — Stroh —.80.

Biala, 5. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.76 — Korn 2.93½ — Gerste 2.33 — Hafer 1.38 — Erbsen —.— Bohnen —.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— —Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh 1.11.

Berlin, 5. Jan. Freiw. Anl. 102. — 5perz. Met. 68¼. 1854er-Lose 83. — Nat. Anl. 72¾. — Staatsbahn 136. — Credit-Act. 100 — Böhm. Westbahn 75¼. — Wien fehlt.

Frankfurt, 5 Jan. 5perz Met. 66⅞. — Wien 102⅝. — Bankactien 850. — 1854er-Lose 82. — Nat. Anl. 70½. — Staatsbahn 240. — Credit-Act. 131½. — 1860er-Lose 82¼ — Anlehen v. J. 1859 80

Paris, 5. Januar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.80. — 4½perz. 98.25. — Staatsbahn 530. — Credit-Mobilier 1210. — Lomb. 608. — Piem. Rente 73.15 — Consols mit 92¾ gemeldet. — Haltung sehr fest und belebt.

(NB. Die vorstehend verzeichneten Pariser Kursnotirungen beruhen auf einer der „W. Z." zugekommenen Rectification.)

Lemberg, 5. Jänner. Holländer Dukaten 5.24½ Geld 5.32½ Waare. Kaiserl. Dukaten 5.26½ G., 5.36½ W. Russischer halber Imperial 9.03 G., 9.17½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G, 1.78½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.65½ G., 1.70 W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.— G., 78.75 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.— G. 82.75 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.63 G. 75.68 W. National-Anlehen ohne Coup. 82.40 G 83.08 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 222.25 G. 224.25 W.

Krakauer Cours am 5. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. —— verlangt, fl. p. —— gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 398 verl., 392 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88¾ verl. 87½ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Whr. 110¼ verl., 109¾ bez. — Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.16 bez. — Napoleond'ors 9.10 verl., 8.95 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.42 verl., 5.34 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 82½ verl., 81¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 78½ verl. 78¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 78½ verl. 77¾ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82½ ver., 81½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 224 verl., 222 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Triest, 5. Jänner. Bei der gestrigen Wahl des Territoriums wurden gewählt: Die Kaufleute: Giacometti und Burger, Fabrikant v. Goßleth, Pfarrer Hrovatin, Advokat Scrinzi, Hofrath Baron Pascotini. Von den jetzt vollständig gewählten 54 Mitgliedern des Municipiums gehören neunzehn dem aufgelösten nicht an.

Berlin, 5. Jänner. Der heutige „Staatsanzeiger" meldet im nichtamtlichen Theile: Der König befindet sich nach einer ziemlich guten Nacht heute entschieden besser. Die Eingenommenheit des Kopfes ist geringer, das Kräftegefühl im Zunehmen. Der König hat Mittags das Bett verlassen, wird aber Niemanden empfangen.

Von der polnischen Grenze wird unterm Heutigen berichtet: Der Gutsbesitzer Zaremba wurde, weil er zwei Geldeinnehmer des Central-Comité's verhaftet und der Behörde ausgeliefert hatte, bei seiner Rückreise im Walde aufgehängt.

Paris 4. Jänner. „La France" versichert, daß die Lösung der Frage hinsichtlich der jonischen Inseln bis zum Zusammentritte des Parlamentes vertagt wurde. Elliot wird seinen Aufenthalt in Athen verlängern. Der Gouverneur von Gibraltar erklärte am 28. Dezember in einer Ansprache an die Garnison, daß die Gerüchte von einer Abtretung Gibraltars an Spanien völlig unrichtig sind.

König Franz II. geht demnächst nach Auvergne (Frankreich), doch ist dieser Besuch rein privater Natur.

Madrid 5. Jänner. Man versichert, O'Donnell sei enschlossen, wenn sich die Majorität der Deputirten feindlich zeigen sollte, oder die Minorität sich der Regierung hindernd in den Weg stellen würde, an das Land zu appelliren. Je nach dem Ergebnisse würde er bleiben oder seine Entlassung nehmen. Die „Correspondencia" berichtet: In einer Versammlung von Dissidenten wurde beschlossen, daß die Untersekretäre des Innern und der Justiz, dann vier Deputirte, — höhere Beamte — auf ihrer beabsichtigten Entlassung beharren sollen.

Aus Turin, 4. Jän., wird tel. gemeldet: Graf Launay kehrt heute nach Berlin zurück. Die Brigantaggio-Enquête-Commission geht morgen nach Neapel ab. Die Behörden haben den Auftrag erhalten, dieser Commission alle auf das Brigantenthum bezüglichen Actenstücke vorzulegen, sie mit Allem zu unterstützen und sie überhaupt als den Ausfluß der dritten Macht des Landes zu betrachten. — Der König begibt sich nicht zu der beabsichtigten Revue nach Florenz. — Die Nachricht der „Italie" über die Ankunft des Cav. Nigra in Turin ist unrichtig. — Der „Discussione" zufolge ist General Lamarmora von der Civilverwaltung Neapels definitiv enthoben worden, behält aber für jetzt das Militär-Commando.

Aus Turin wird vom 4. Jänner (Nachts) gemeldet: Die von Frauen aus Venedig, Trient und Istrien mit der Ueberreichung eines glänzenden Geschenkes für die Königin von Portugal beauftragte Commission wurde heute vom Könige empfangen. Derselbe war bei einigen Stellen der Rede des Präsidenten der Commission sichtlich bewegt.

D'Afflitto wurde zum Präfecten von Neapel, Cosilla zum Präfecten von Palermo und Gualterio zum Präfecten von Genua ernannt.

Die „Stampa" dementirt eine Turiner Korrespondenz der „Times", wo nach Oesterreich Unterhandlungen mit dem Papste eingeleitet haben soll. Die Ernennung Willisens scheint fallen gelassen zu sein; ob Wildenbruck der Nachfolger Brassiers sein wird, ist noch ungewiß. — Der König wird 100,000 Francs zur National-Subskription des Brigantaggio zeichnen. — Der Justizminister hat eine Kommission ernannt zur Ausarbeitung eines Gesetzenwurfes, welches die Freiheit des niederen Klerus gegen die Verfolgungen der hohen Geistlichkeit schützen soll.

London, 3. Jänner. Aus Shanghai, 23. November, werden allarmirende Gerücht gemeldet, wornach die Insurgenten sich in der Nähe der Stadt befinden sollen. Die Russen haben ihre Hilfe zur Einnahme von Nanking angeboten.

Constantinopel, 4. Jänner. Mehemed Ali Pascha ist aller Stellen enthoben, und bei der Marine durch Admiral Mehemed Pascha (jetzt in London), bei der Artillerie durch Halil Pascha ersetzt. Der Seraskier Mehemed Rudschi Pascha ist ebenfalls abgesetzt und durch den Präsidenten des Militär-Conseils Reschid Pascha ersetzt.

Aus Konstantinopel meldet ein Telegramm: daß am 3. Jänner in einer Conferenz der Repräsentanten von Oesterreich, England und Frankreich das von der Pforte gestellte Ansinnen, einen Pfortencommissär ad hoc in die Donaufürstenthümer zu senden, um die Waffensendungs-Angelegenheit und das Verhalten des Fürsten Cusa in derselben zu prüfen, erörtert wurde. Der Repräsentant von Rußland billigte dieses Project nicht, die Gesandten der obengenannten drei Großmächte waren hingegen mit demselben einverstanden.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

vom 7. Jänner.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.10 — 5 pCt. National-Anlehen 82.15 — Bankactien 818 — Creditactien 225.40

Wechsel. Silber 113.25 London 114.75 — K. k. Münz-Dukaten 5.49.

* Trotz unserer vor nicht sehr langer Zeit an die Adresse der Wiener Ztg. gerichteten Beschwerde hat die „Oesterr. Wochenschrift (Beilage zur „Wiener Ztg.") es für zweckmäßig befunden, eine Original-Notiz über die Herausgabe des Długosz'schen Geschichtswerkes sich zu annectiren Wir ersuchen die Redaction der „Oe. W.", in der nächsten Nummer zu bemerken, daß diese Notiz der „Krakauer Zeitung" entnommen war.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 6. Jänner 1863.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Johann Nepomuk Szymański, aus Wrzępnica. Romuald Szymański, aus Gruszów.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Matias Górski, nach Rzeszow. Joseph Mars, nach Limanowa. Alexander Skibicki, nach Staszkow. Athanasy Benoe, nach Niegowice.

** Kallab wurde, wie man aus Wien schreibt, dieser Tage in die Strafanstalt nach Stein transportirt.

** Die Direction der Kaiser Ferdinands Nordbahn in Wien hat beschlossen, innerhalb des neuen Bahnhofes eine Marmor-Statue Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand aufzustellen.

** (Jubiläen.) Im nächsten Jahre feiern die erste k. k. Arcieren-Leibgarde, dann das 58. Infanterie-Regiment Erzherzog Stephan die hundertjährige Jubiläumsfeier ihres Bestehens.

** Von Alex. v. Humboldts „Kosmos" ist ein fünfter Band erschienen, die zwar 82 Bogen stark ist, von denen aber nur 6 Bogen der Weiterführung des Textes angehören, während den übrigen Theil fast ganz das Register füllt. Der „Kosmos" ist trotz dieses fünften Bandes unvollendet, in den wenigen Bogen des Textes enthält derselbe den Anfang der speciellen Ausführung der Gebirgsformationen. Die Herausgabe besorgte Prof. Buschmann.

** In München starb am 27. Dec. die Gemalin des Universitätsprofessors Dr. Carrière, eine Tochter des berühmten Chemikers v. Liebig.

** In der Stadt Hannover sind am 21. d an dem Geburtshause der Gebrüder Schlegel und an dem Wohn- und Sterbehause Hölty's Gedenktafeln in feierlicher Weise enthüllt worden.

* Im Verlage der Druckerei des Joroslav Pospischil in Prag ist unter der Presse: „Geschichte des polnischen Volkes" von Lucian Siemieński, ins böhmische übertragen von Ludwig R. v Rittersberg, mit andern Quellen verglichen und mit einem Anhang einer kurzgefaßten Geschichte der polnischen Literatur. Auch überträgt Hutar ins böhmische Polen's Geschichte von Schujski. Wie „Dz. L" hört, übersetzt Korytyński zu Wilno Tomenk's „Böhmische Geschichte" ins Polnische.

* Der zweite Sohn des regierenden Fürsten Lippe-Schaumburg befaßt sich mit der Uebersetzung von „Dziady" von Mickiewicz Die Arbeit soll ihrem Abschlusse nahe sein

* In Warschau wird vom Neujahr unter der Redaction des bekannten Professors Ludwig Otto ein Religionsblatt für die polnischen Protestanten unter dem Titel: „Zwiastun ewangieliczny" (der evangelische Verkündiger) erscheinen.

Amtsblatt.

N. 1379. p. **Obwieszczenie.** (20. 1-3)

Odnośnie do obwieszczenia z dnia 20. Listopada r. b. l. 1066 pr., wedle którego termin do wyboru posła dla miasta Krakowa na sejm krajowy na dzień 8go Stycznia r. 1863 wyznaczony został, podaje się do publicznéj wiadomości co następuje:

A. Tym obywatelom, którzy podatki stałe do dnia 31. Grudnia r. b. zupełnie opłacili, jak równie należącym do gminy a do wyboru uprawnionym karty legitymacyjne Magistrat nadeszle. Ci zaś obywatele gminy, którzy podatki dopiero po dniu 31. Grudnia r. b. opłacą, mają swe karty legitymacyjne w biórze Naczelnika Magistratu za okazaniem książeczek lub arkuszy podatkowych aż po dzień wyboru t. j. aż do dnia 7go Stycznia 1863 r. włącznie otrzymać.

B. Okrąg miasta Krakowa zostaje również jak przy wyborach r. 1861 na cztery sekcye podzielony.

Pierwsza sekcya obejmuje wyborców wedle alfabetu od litery A aż do G włącznie, którzy wybory swe w Amfiteatrze gmachu gimnazyalnego przy ulicy św. Anny odbywać będą.

Druga sekcya obejmuje wybory od litery H do Ł włącznie, a wybory jej odbywać się będą w sali redutowej w gmachu teatralnym.

Trzecią sekcyę stanowią wyborcy od litery M do B włącznie, a za lokal do wyborów dla nich sala w Collegium Juridicum przy ulicy Grodzkiej.

Czwarta sekcya składa się z wyborców od litery S do Z włącznie, którzy wybory swe w sali obradowej Magistratu przy ulicy Kanonnej, odbywać będą.

W każdej sekcyi złożoną będzie w myśl paragrafu 34 ordynacyi wyborczej osobna komisya wyborcza.

C. Głosowanie trwa od godz. 9. zrana do godz. 5. popołudniu i odbywa się w ten sposób, że każden wyborca w swej sekcyi dokładnie jednę osobę wymieni, którą posłem na sejm mieć sobie życzy.

Gdy wedle paragrafu 39. ordynacyi wyborczej wyborcy wedle porządku, w którym ich nazwiska do listy wyborców wciągnięte zostały, do głosowania wezwanymi być mają, przeto postanawia się, ażeby wyborcy

w sekcyi I. od lit. A do B włącznie od godziny 9 do 11.
od lit. C do E włącznie od godz. 11. do 1.
od lit. F do G włącznie od godz. 1. do 3.
w sekcyi II. od litery H do J włącznie od godz. 9, do 11.
z literą K od godz. 11. do 1.
od litery L do Ł włącznie od godz. 1. do 3.
w sekcyi III. od M do N włącznie od godziny 9. do 11.
od lit. O do P włącznie od godz. 11. do 1.
z literą R od godz. 1. do 3.
w sekcyi IV. z literą S od godz. 9. do 11.
z literą T do W włącznie od godz. 11. do 1.
a od litery Z do Ż włącznie od godz. 1. do 3.
w przeznaczonych na to lokalach głosowali.

Czas od godziny 3. do 5. przeznacza się we wszystkich sekcyach dla tych, którzy dopiero po wywołaniu ich nazwisk na miejsce wyborów przybędą.

O godzinie 7. nastąpi we wszystkich sekcyach obliczenie głosów, które komisye wyborcze dla każdej sekcyi osobno wyznaczone, samoistnie uskutecznią.

Dopiero gdy obliczenie głosów we wszystkich pojedyńczych sekcyach ukończone zostanie, rezultat takowego za współdziałaniem wszystkich komisyi wyborczych, które się na ten cel w amfiteatrze gmachu gimnazjalnego zejdą, zbadany i tamże zaraz ogłoszonym zostanie.

Jeżeli na dniu 8. Stycznia 1863. jako pierwszym dniu wyboru bezwzględna większość głosów osiągniętą nie zostanie, okoliczność ta w dniu następującym t. j. 9. Stycznia jak najraniej plakatami do publicznej wiadomości podaną będzie, poczym zaraz na tym samym dniu o 9. zrana nowy wybór w sposób powyżej wymieniony przedsięwziętym zostanie.

Gdyby i ten powtórny wybór rezultatu nie odniósł, natenczas na dniu 10. Stycznia 1863. stósownie do przepisów paragrafu 48. ustawy wyborczej w ten sam sposób jak powyżej ściślejszy wybór nastąpi.

Kraków, dnia 30. Grudnia 1862.

W Imieniu Jego Ekscellencyi Pana Namiestnika.
C. k. Radca Nadworny i Przełożony c. k. Komisyi Namiestniczej w Krakowie.

Merkl.

N. 2336 j. **Edykt.** (19. 2-3)

Podaje się do publicznej wiadomości, że na d. 14. Stycznia 1833 r. zmarł we wsi Krzeszowie pod N. konskr. 182 star. włościanin Jan Targosz nie rozporządziwszy swym majątkiem na wypadek śmierci. Do spuścizny jego powołanym jest między innymi w moc prawa także wnuk jego Jan Targosz młodszy.

A gdy tenże ani z życia ani z zamieszkania tutejszemu Sądowi znanym nie jest, przeto wzywa się onegoż, aby się w ciągu roku jednego od daty powyż wyrażonej rachując, do tutejszego Sądu tem pewniej zgłosił i deklaracyą dziedziczenia do spuścizny ś. p. Jana Targosz starego wniósł, gdy po upływie tego terminu dalsza pertraktacya masy po tym spadkodawcy tylko z ustanowionym dlań w osobie Michała Targosza z Łękawicy kuratorem i spadkobiercami, którzy się dotąd zgłosili, daléj się odbywać będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Ślemień, 26. Października 1862.

L. 15777. **Edykt.** (18. 2-3)

C. k. Sąd delegowany miejski uwiadamia niniejszem p. Wiktora Schlossmanna, z miejsca pobytu niewiadomego, że w d. 21. Grudnia 1862 r. do l. 15777 p. Izrael Wortsmann przez pełnomocnika swego Adw. Dra. Kańskiego wniósł przeciw niemu pozew o zapłacenie złr. 115 kr. 83½ i złr. 292 w. a. z napomn., że termin do rozprawy wedle postępowania ustnego na dzień 13. Lutego 1863 r. o godzinie 10. przed południem wyznaczony, i dla zastępstwa jego Adw. Dr. Biesiadecki kuratorem, zaś Adw. Dr. Balko tegoż zastępcą mianowanym został.

Wzywa się przeto p. Wiktora Schlossmanna, ażeby ustanowionemu dlań kuratorowi należytą do obrony udzielił informacyę, albo innego ustanowił sobie pełnomocnika, w razie bowiem przeciwnym spór z ustanowionym dlań kuratorem według prawa przeprowadzonym będzie.

Kraków, 23. Grudnia 1862.

---

3. 20711. **Edict.** (17. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten Hilfämter-Directions-Adjunktenstelle mit dem jährlichen Gehalte von 630 fl. öst. W. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben daher ihr ordnungsmäßig und mit dem Nachweise über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache belegten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses Kreisgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesfürstliche Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponiblitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 31. Dezember 1862.

N. 1774. **Kundmachung.** (16. 2-3)

Die dankbarste Anerkennung, welche von der Salinen-Bergstadt Wieliczka ihrem geistlichen Herrn Vorsteher Sr. Hochwürden Stanislaus Osuchowski Landdechanaten und unseren Pfarrer gebührt, müssen wir im Namen seiner Pfarrkinder veröffentlichen.

Unser Herr Pfarrer hat nicht nur zur Erneuerung und Verschönerung der hierortigen Pfarrkirche, zur Hebung des Schulwesens, Eruirung und Revindizirung mehrerer, fast schon erloschenen pfarrkirchlichen Rechte, — Verpflegung der Ortsarmen und Schlichtung ehelicher Zwistigkeiten das Meiste beigetragen; aber was ganz besonders hervorzuheben ist, hat sich Derselbe die Hochachtung, Zutrauen und Liebe seiner Pfarrkinder dadurch erworben, daß Er nicht aus Eigennutz oder Ehrfurcht, sondern vom echt religiösen Gefühle geleitet, diese wirklich erstaunliche Ordnung in Seinem Pfarrsprengel eingeführt hat.

Die Salinen-Bergstadt Wieliczka kann jetzt mit Recht stolz darauf sein, so einen in jeder Hinsicht verdienstvollen Geistlichen zum Pfarrer zu haben. — Nachdem sie aber alle diese großen Verdienste ihres Hochwürdigen Herrn Pfarrers anerkennend, Ihre dankbaren Gesinnungen und Gefühle nicht länger mit Stillschweigen übergehen kann, fühlt sich dieselbe einstimmig bewogen, wenn auch einen geringen Ausdruck Ihrer Hochachtung, Anhänglichkeit, Liebe und Dankbarkeit, Sr. Hochwürden Stanislaus Osuchowski, Dechanten und Ortspfarrer durch Einhändigung eines Diploms zum Ehrenbürger der Stadt Wieliczka zu eröffnen.

Vom Ausschusse der Stadt

Wieliczka, am 30. Dezember 1862.

L. 19880. **Edykt.** (21. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszém do wiadomości, iż w celu zaspokojenia pretensyi wekslowej w kwocie 2730 złr. w. a. z przynależytościami wywalczonej przez p. Dr. Adama Morawskiego przeciw p. hr. Karolinie Skorupkowej pozwala się na egzekucyjną sprzedaż dóbr obecnie p. Feliksowi Boguszowi własnych, w obwodzie Tarnowskim pow. Mieleckim dom. 206. pag. 340. położonych, jako to: Wojków z przyległościami Annapol, Domaczyny, Majdan, Zaduszniki, Ostrów i Urszulinek i do przedsięwzięcia tej sprzedaży wyznacza się termin na dzień 6. Lutego i 6. Marca 1863. o godzinie 9. zrana. Za cenę wywoławczą stanowi się wartość szacunkowa tychże dóbr w kwocie 196,814 zł. 58 kr. w. a., i niżej takowej dobra te na owych terminach sprzedane nie będą.

Każdy chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć kwotę 20,000 zł. w. a. jako wadyum albo w gotówce, albo w listach zastawnych gal. stan. towarzystwa kredytowego lub wreszcie w obligacyach rządowych podług kursu na dniu licytacyi w gazecie rządowej Krakowskiej zamieszczonego, zaś w przeciągu dni 30 po doręczeniu i wejściu w prawomoc uchwały, mocą której akt licytacyi do Sądu przyjętym został, trzecią część ceny kupna do tutejszego depozytu sądowego złożyć, w którą w gotówce złożony zakład wliczonym będzie.

W razie, gdyby te dobra w dwóch pierwszych terminach w cenie szacunkowej sprzedane być nie mogły, to na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli względem ustanowienia zwalniających warunków termin na dzień 13. Marca 1863. o godz. 9. zrana. Bliższe warunki licytacyi, jako też akt oszacowania i wyciąg tabularny w tut. sąd. registraturze przejrzeć można.

O czém zawiadamia się wierzycieli, którzy z pretensyami swemi po dniu 7. Grudnia 1862. do tabuli krajowej weszli, lub którym niniejsza uchwała z jakiegobądź powodu doręczoną nie była, do rąk nadanego im zarazem kuratora w osobie pana Adw. Dra. Serdy z substytucyą pana Adw. Dra. Bandrowskiego.

Z ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18. Grudnia 1862.

N. 18550. **Edykt.** (13. 4)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszem z powodu żądania Michała Mandla tabularnego właściciela i uprawnionego do podniesienia indemnizacyi w Tarnowie na Strusinie położonéj, w Tabuli ut dom 5. pag 32. n. 4. haer. umieszczonego gospodarstwa pod Nr. 162 celem przyznania na mocy odezwy c. k. Dyrekcyi funduszu indemniz. w Krakowie z dnia 20. Maja 1859. L. 1674. i 29. Września 1859. L. 3629 dla wyż wzmiankowanego gospodarstwa przyznanego kapitału wynagrodzenia pr. 106 Zł. i 117 Zł. 20 kr. Mk. tych, którym prawo hypotekarne na rzeczoném gospodarstwie przysłuża, aby swe żądania i pretensye najdaléj do końca Marca 1863. w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub ustnie przedłożyli.

To ogłoszenie ma zawierać

a) dokładne podanie imienia i nazwiska, miejsca pobytu, liczbę domu zgłaszającego się, tudzież jego każdorazowego pełnomocnika, który prawnemi wymagalnościami zaopatrzone i legalizowane pełnomocnictwo ma ze sobą przynieść;
b) ilość zgłoszonéj pretensyi hypotecznéj tak co do kapitału, jakoteż przypadających odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają,
c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi, wreszcie
d) gdy zgłaszający się miejsce pobytu za obrębem okręgu tutejszego c. k. Sądu ma, zamianowanie tutaj mieszkającego pełnomocnika do przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe li tylko przez pocztę do zgłaszającego się odesłane byćby musiały, a to z równym skutkiem prawnym, jakoby do własnych rąk doręczone były. Oraz zawiadamia się, że ów, który w powyż rzeczonym terminie zgłosićby się zaniedbał, tak uważazanym będzie, jakoby się zgodził na przekanie swéj pretensyi na wyż wspomniony kapitał indemnizacyjny, według porządku nań przypadającego.

Zaniedbujący termin zgłoszenia się, utraca prawo wniesienia jakichbądź zarzutów, tudzież każdy środek prawny przeciw zawartéj ugodzie, w myśl §. 5. ces. patentu z dnia 25. września 1850 przez zgłaszających się interesowanych pod tém przypuszczeniem, że jego żądanie podług miary porządku hipotekarnego na kapitał indemnizacyjny przekazaném, lub téż w myśl §. 27. ces. rozporz. z dnia 8. listopada 1853 na gruncie zabezpieczoném zostało.

Z rady c. k. Sądu Obwodowego.

Tarnów, dnia 11. Grudnia 1862.

---

3. 20529. **Kundmachung.** (15. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung des Ausgleichsverfahrens über das sämmtliche bewegliche und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 Nr. 97. R.-G.-B. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen des Tarnower protocollirten Handelsmannes Josef Eisenberg mit dem Beisatze öffentlich bekannt gemacht, daß der Zeitpunkt zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch den zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichsverfahrens unter einem bestellten Tarnower k. k. Notar Hr. Bronislaus v. Ramult insbesondere werde kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 des obbezogenen Gesetzes bei dem genannten Gerichtscommissär sogleich anzumelden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes,

Tarnow, 27. Dezember 1862.

Wiener Börse-Bericht

vom 5. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Öst. W. zu 5% für 100 fl.	70.90	70.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.25	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	77.30	77.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	146.—	146.50
„ 1854 für 100 fl.	94.—	94.50
„ 1860 für 100 fl.	94.70	94.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.–
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.75	77.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.50	75.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	820.—	822.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.40	226.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	645.—	647.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1857.	1859.-
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	230.50	231.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	155.—	155.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.50	133.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	268.50	269.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	219.50	220.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	431.—	433.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	241.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	404.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	290.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf östr. W.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.40	85.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.		78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	130.50	130.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.75	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	117.—	118.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.50	96.50
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	33.75	34.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.50	20.75
Waldstein zu 20 fl. „	21.75	22.25
Keglevich zu 10 fl. „	15.75	16.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.—	96.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.—	96.10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.25	85.40
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	113.25	113.50
Paris, für 100 Franks 4%	45.—	45.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	40	5	42	5	42	5	43
„ vollw. Dukaten	5	40	5	24	5	42	5	43
Krone	—	—	—	—	15	60	15	65
20 Frankstücke	9	02	—	—	9	04	9	07
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	22	9	25
Silber	—	—	—	—	111	—	112	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.
von **Wien** noch Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.
von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.
von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.
von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.
in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.
in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Heute Mittwoch 7. Januar 1863.

Violinconzert des H. Miska Hauser aus Ungarn.

Dazu:

Die Rache.

Lustspiel in 4 Acten von Gr. Alex. Fredro.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
5	2	327''' 67	+ 1°6	69	Ost schwach	heiter mit Wolken		−3°6	+1°6
	10	27 67	− 0°7	93	„	trüb			
7	6	27 91	− 0°3	100	„	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**